

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0127

LOG Titel: Besuche in Eutin, Seeburg, Emkendorf, Altenhof

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Im lieben, schönen Cutin, wo uns wieder eine freundliche Sonne schien, wurden wir auf dem Schlosse durch den Oberstallmeister v. Gall, Gerhardenens Bruder und Leonorens Vater, bewirthet und von da aus im Fluge in einer herzoglichen Equipage nach Eismar gefahren. Hier bedurfte es aber der ganzen Freundlichkeit von Bülow's Empfang, um den düsteren Eindruck zu überwinden, den der Anblick des großen klosterähnlichen Gebäudes zuerst auf mich machte. In meinen großen und stattlich eingerichteten, aber an die Kirche anstoßenden Zimmern überwand ich gar nicht ganz das unheimliche Grauen, das mich freilich in meiner Susanne freundlicher Nähe, in den komfortablen Zimmern, die sie bewohnte, ganz verließ. Hier erlebte ich fünf unvergeßliche Tage.

Gerhardine war mir voraus nach Cutin zurückgegangen, um dort einige Tage mit ihrem Bruder zuzubringen; mich brachte Bülow ihr nach. Diese heitere, schöne Fahrt hat sich meinem Gedächtniß eingeprägt, doch lebhafter noch der Moment, wo die Pferde anzogen und ich den letzten Scheideblick und Gruß von meiner oben hinter den Scheiben stehenden Susanne Bülow auffing. Die Trennung war es nicht; denn ich wußte, ich würde sie in einigen Wochen in unserem Theil von Holstein wiedersehen; war es eine Ahnung, die mir wie ein Schwert durch die Seele fuhr, von dem, was sie in jenen Räumen noch zu erdulden haben würde? Ich weiß es nicht.

In der für mich seit meiner Seraphine Abreise verödeten Seeburg fand ich meine Thora so wohl und so heiter, daß es mich unendlich beglückte. Die warmen Bäder und eine Milchkur, der Hegewisch sie unterworfen hatte, wirkten sichtlich wohlthwend. Dabei fühlte sie sich so unendlich glücklich unter jenem gastlichen Dach, von der Mutter und den Töchtern Rantzau so liebevoll gehegt und gepflegt und durch die Spiele mit ihren Freunden Kuno und Otto so sehr ermuntert.

Joachim meldete mir, daß Sophie Hobe sich nun endlich entschlossen habe, die Reise nach Holstein mit Mariannen anzutreten. Ich eilte nach Emkendorf zurück, um dieses theure Kind aus ihren Händen in Empfang zu nehmen. Unsere gegenseitige Freude, uns wieder zu besitzen, war grenzenlos, und das liebe Kind schloß sich mir mit einer rührenden Innigkeit an; wir genossen das Beisammensein, mit jedem Augenblicke geizend, als stehe uns wieder eine Trennung bevor, die uns aber Gottlob der liebe himmlische Vater in vielen, vielen Jahren nicht

wieder auferlegte. Wir machten Alle zusammen einen Besuch in dem benachbarten Altenhof; denn Mariannens Gesundheit war so gekräftigt, daß ihr kleine Ortsveränderungen nicht schädeten. Sie sah trotz eines kurz vorher erst überwundenen kalten Fiebers sehr blühend aus und genoß in kindlicher Fröhlichkeit den Umgang der Schwestern und Cousinen. In Altenhof erhöhte die Gesellschaft der munteren Mile die Glückseligkeit der kleinen Schaar. Auch die Bettern theilten zuweilen ihre Spiele, wenn sie auch noch lieber an unseren Gesprächen horchend Antheil nahmen. Theodor (geboren 1800) flatterte von einer Gruppe zur anderen, war überall willkommen und fand Interesse an Allem. Auf den Promenaden, die im schönen Altenhof kaum ein Ende zu nehmen pflegen, sah man ihn meistens rückwärts vor uns hergehen, um kein Wort von den Unterhaltungen zu verlieren, denen er lauschen durfte. Als nun der Tag unserer Rückkehr nach Emkendorf angesetzt und die uns abholenden Kutschen und Pferde angekommen waren, legte sich der kleine Mensch aufs Bitten, und da dieses Flehen von seinen Brüdern, von den Eltern unterstützt ward, und wir dennoch Anstalt zur Abfahrt trafen, da gingen seine Vorstellungen in ein so stürmisches Drängen über, daß ihm nicht zu widerstehen war, und meine Mutter mußte den Brief aufsetzen, der unser Ausbleiben in Emkendorf entschuldigen sollte. Wir blieben noch einige Tage und schieden dann mit dem Versprechen, zur Geburtstagsfeier der lieben Hausfrau wieder zurückzukehren. Diese versammelte denn auch außer uns noch viele liebe Verwandte. Magnus und Josephine kamen hin, und auch unsere Karoline Hegerwisch durfte nicht fehlen. Auf einem munteren Ball am 7. Oktober tanzte ich mit einer Fröhlichkeit, die, weil sie von Allen getheilt ward, viel größer und freier war als die auf dem muntersten der Kongreßbälle.

Unsere Thora war jetzt auch wieder mit uns vereint. Meine kühnsten Wünsche sah ich durch den Erfolg ihrer Kur erfüllt. Alfred hatte sich nach seiner Art während dieses Aufenthaltes in Holstein recht wohl befunden. Das schöne, blasse, ernste und artige Kind erweckte allgemeines Interesse. Wurden wir doch Alle und von Allen auf Händen getragen. Dennoch war es endlich Zeit, uns loszureißen, um nach Dreylütow überzufiedeln. Dieser schwere Moment kam am 15. Oktober. Ich finde, vom 22. Oktober aus Rastorff datirt, ein Biletchen von meiner Mutter, welches ich Jochen, der nach seiner Rückkehr von Kopenhagen